



IHK-SCHRIFTENREIHE
Ausgabe 132 | 2012
September 2012

Die demografische Entwicklung in den Städten und Gemeinden am Mittleren Niederrhein: Ein interkommunaler Vergleich

INHALT

EINLEITUNG	3
METHODISCHE VORGEHENSWEISE	6
MÖNCHENGLADBACH	7
KREFELD	8
RHEIN-KREIS NEUSS	9
DORMAGEN	9
GREVENBROICH	10
JÜCHEN	11
KAARST	12
KORSCHENBROICH	13
MEERBUSCH	14
NEUSS	15
ROMMERSKIRCHEN	16
KREIS VIERSEN	17
BRÜGGEN	17
GREFRATH	18
KEMPEN	19
NETTETAL	20
NIEDERKRÜCHTEN	21
SCHWALMTAL	22
TÖNISVORST	23
VIERSEN	24
WILLICH	25
FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	26
METHODENANHANG	29

IMPRESSUM

Herausgeber

Ansprechpartner

Verantwortlich
für den Inhalt

Stand

Internet

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39, 47798 Krefeld

Rainer Növer
Telefon: 02151 635-350
E-Mail: noever@krefeld.ihk.de

Dipl.-Volkswirt Rainer Növer
Dipl.-Ökonom Esengül Türkyilmaz
Dipl.-Ökonom Gregor Werkle

September 2012

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

EINLEITUNG

Seit einigen Jahren schon wird in Deutschland verstärkt über die demographischen Herausforderungen der Zukunft diskutiert. Auch für die regionale Wirtschaft ist das Thema von herausragender Bedeutung. So wird die Alterung der Gesellschaft insbesondere dazu führen, dass die Gewinnung von Fachkräften noch schwieriger wird, denn der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung wird sinken.

Somit müssen Betriebe für sich eine Personalpolitik und eine Unternehmenskultur entwickeln, die alle Altersgruppen einbezieht, um mit dem Fachkräftemangel, fehlender Nachfolge von Unternehmenseignern und ansteigendem Altersdurchschnitt von Belegschaften konstruktiv umgehen zu können. Zudem gilt es, die Sozialsysteme an den demografischen Wandel anzupassen. Auch diese Herausforderung hat durch die paritätische Finanzierung direkte Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im internationalen Umfeld.

Der demographische Wandel stellt auch für die Verwaltungen der Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre dar. Dies verdeutlicht die vorliegende Untersuchung. Dennoch existieren zwischen den Kommunen Unterschiede. Um tatsächliche Handlungsempfehlungen vor Ort zu entwickeln, ist es daher notwendig, die demografische Entwicklung auf Ebene der Kommunen am Mittleren Niederrhein zu analysieren. Dazu soll die demografische Entwicklung der Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein in Relation zu Kommunen ähnlicher Größe aus Nordrhein-Westfalen gesetzt werden, um die Ergebnisse nicht nur absolut, sondern auch relativ bewerten zu können.

Zudem erfordert eine vorausschauende Politik zunächst Transparenz über die demographische Entwicklung vor Ort, die Identifizierung der Anpassungsnotwendigkeiten in den einzelnen kommunalen Aufgabenbereichen sowie eine Verdeutlichung der Auswirkungen dieser demografischen Veränderungen. Der im Rahmen dieser Untersuchung ausgewählte Indikatorenkatalog soll deshalb für die Wirtschaft ebenso wie für die Kommunal- und Regionalpolitik eine Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung von demografisch bedingten Handlungsoptionen sein. Denn nur wer die Daten und Fakten kennt, kann die richtigen Entscheidungen treffen.



EINLEITUNG

Abb. 1 Vergangene und zukünftige Bevölkerungsentwicklung am Mittleren Niederrhein und in NRW von 1991 bis 2030

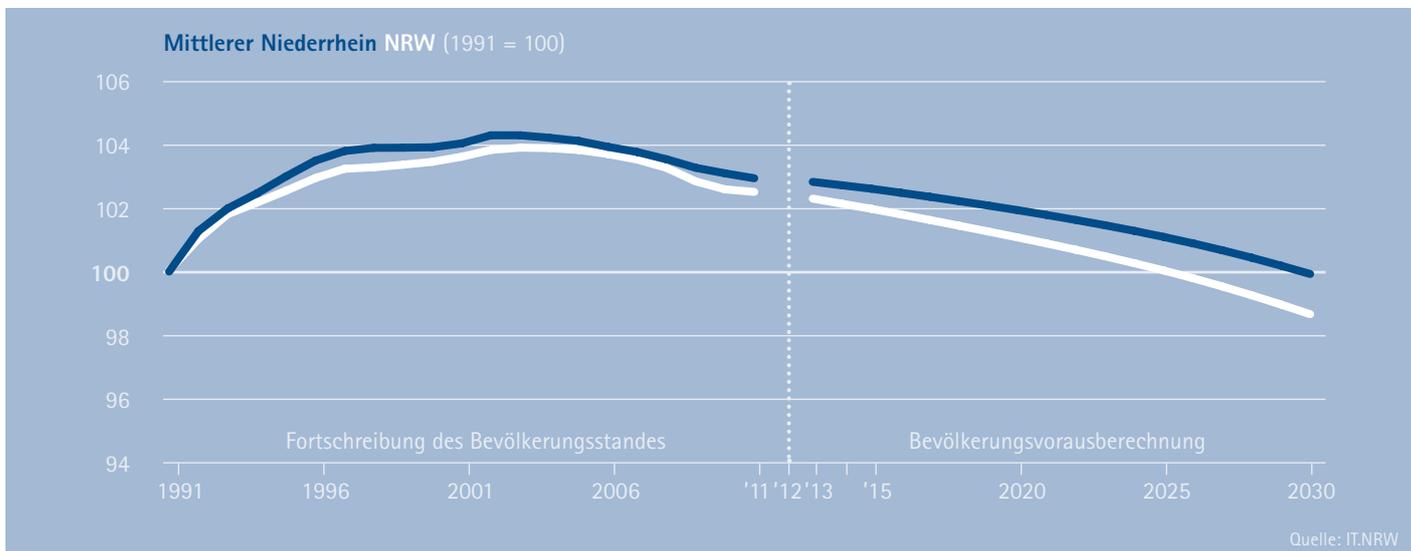
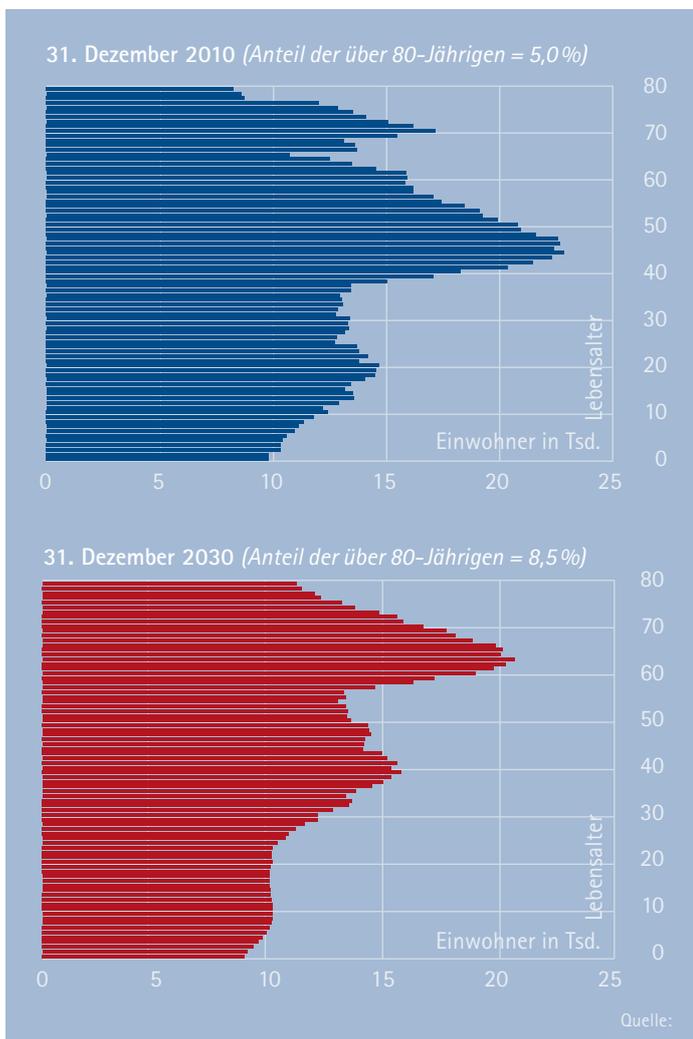


Abb. 2 Altersstruktur am Mittleren Niederrhein heute und 2030



Bevor die demografische Entwicklung in den einzelnen Gemeinden beobachtet werden soll, empfiehlt sich ein Blick auf die demografische Entwicklung am Mittleren Niederrhein insgesamt.

Abbildung 1 zeigt wie sich die Bevölkerungszahl am Mittleren Niederrhein im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen in den letzten 20 Jahren entwickelt hat und sich zukünftig bis zum Jahr 2030 entwickeln wird. Von 1991 bis 2003 gab es sowohl am Mittleren Niederrhein wie auch in Nordrhein-Westfalen einen Bevölkerungszuwachs. Dabei waren die Steigerungsraten am Mittleren Niederrhein leicht höher als in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Von 2003 bis 2011 setzte am Mittleren Niederrhein ein kontinuierlicher und parallel zum Bundesland verlaufener Bevölkerungsrückgang ein. 2011 wurde in beiden Gebieten nur noch die Bevölkerungszahl des Jahres 1995 erreicht.

Bis zum Jahr 2030 wird für den Mittleren Niederrhein ein andauernder Bevölkerungsrückgang prognostiziert. So wird die Bevölkerungszahl in den kommenden 20 Jahren zwischen Nettetal und Dormagen um 2,7 Prozent schrumpfen. Damit liegt die Zahl im Jahr 2030 in etwa auf dem Niveau von 1991. Ungünstiger wird die Entwicklung dagegen für NRW prognostiziert. So schrumpft die Bevölkerung in NRW demnach bis zum Jahr 2030 um 3,4 Prozent. Im Jahr 2030 wird damit im Bundesland insgesamt eine um 1,3 Prozent niedrigere Bevölkerungszahl als noch im Jahr 1991 erreicht.

Abbildung 2 zeigt anhand der Alterspyramide, dass die Bevölkerung am Mittleren Niederrhein im Jahr 2030 im Vergleich zu 2010 wesentlich älter sein wird. Dies lässt sich auch an weiteren Zahlen belegen. So wird das mittlere Alter im Jahr 2030 bei 49 Jahren und damit um vier Jahre über dem aktuellen Medianalter liegen. Jeder fünfte Einwohner wird im Jahr 2030 70 Jahre und älter sein, derzeit sind es gut 12 Prozent. Der Anteil der jüngeren „Semester“ wird dagegen systematisch sinken. So waren zum 31.12.2010 19,5 Prozent der Einwohner am Mittleren Niederrhein unter 20 Jahre, 20 Jahre später wird dieser Anteil nur noch 17 Prozent betragen.

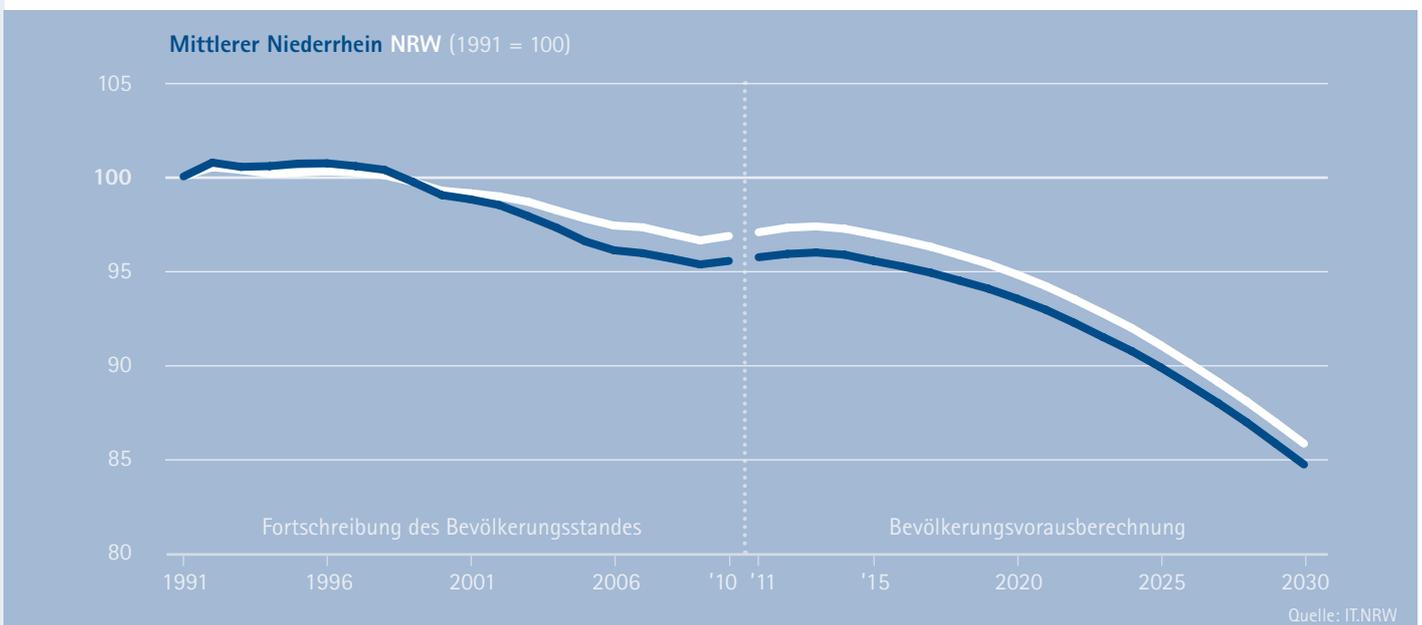
Der Bevölkerungsrückgang bei gleichzeitiger Alterung hat somit auch einen starken Einfluss auf das Erwerbspersonenpotenzial – gemessen an den 15- bis 64-Jährigen. Bereits in den letzten 20 Jahren hat es sowohl am Mittleren Niederrhein als auch in Nordrhein-Westfalen einen merklichen Rückgang an Personen im erwerbsfähigen Alter gegeben. Dieser Rückgang hat sich in der Region Mittlerer Niederrhein etwas schneller vollzogen als im Bundesland insgesamt. So sank die Anzahl der potenziellen Erwerbspersonen im IHK-Bezirk um 36.000 bzw. gut 4 Prozent. Das Minus in NRW lag im gleichen Zeitraum bei knapp 3 Prozent und damit leicht unterhalb des Niveaus am Mittleren Niederrhein (Abbildung 3).



Diese Entwicklung wird bis 2030 fortschreiten. Absolut werden den Unternehmen am Mittleren Niederrhein im Jahr 2030 90.000 potenzielle Erwerbspersonen weniger zur Verfügung stehen. Dies ist gemessen am heutigen Erwerbspersonenpotenzial ein Minus von knapp 12 Prozent. Damit läuft die Entwicklung am Mittleren Niederrhein parallel zur Entwicklung in Nordrhein-Westfalen.

Um den demografischen Wandel abzumildern, braucht es insbesondere politische Aktivitäten vor Ort in den Städten und Gemeinden. Daher ist in einem nächsten Schritt zu analysieren, wie unterschiedlich sich die demografische Entwicklung in den Kommunen am Mittleren Niederrhein vollzieht bzw. in den nächsten Jahren vollziehen wird.

Abb. 3 Entwicklung der erwerbstätigen Bevölkerung Mittleren Niederrhein und in NRW von 1991 bis 2030



METHODISCHE VORGEHENSWEISE



Die 19 Kommunen am Mittleren Niederrhein wurden in acht Gruppen eingeteilt, denen jeweils Vergleichskommunen gegenübergestellt sind. Es werden Kommunen ausgewählt, die ähnliche Rahmenbedingungen und eine ähnliche Größe haben wie die jeweiligen Kommunen am Mittleren Niederrhein. Diese methodische Vorgehensweise, den Demografie-Vergleich auf ähnliche Kommunen abzustellen, hat den Vorteil, dass damit die Vergleichbarkeit gewährleistet bleibt. Zugleich wird mit einer Rangvergabe ein Vergleich innerhalb der Kommunen des IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein durchgeführt.

Die Vergleichsgemeinden wurden in einer früheren IHK-Publikation zum Thema „Kommunalhaushalte“ durch das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung nach wissenschaftlichen Kriterien identifiziert.

Für alle 19 Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein werden nachfolgend die Ausprägungen verschiedener demografierelevanter Indikatoren zusammengefasst. Neben diesen Ausprägungen sind die Rangzahlen angegeben. Dabei ist Platz 1 jeweils der aus demografischer Perspektive günstigste Wert am Mittleren Niederrhein und Platz 19 der ungünstigste.

Zusammenstellung der Vergleichsgemeinden

IHK-Gemeinde	Vergleichsgemeinden
Krefeld, Mönchengladbach	Bielefeld, Bochum, Wuppertal
Dormagen, Grevenbroich	Bergheim, Dinslaken, Dorsten, Iserlohn, Moers, Recklinghausen, Velbert, Witten, Wesel
Viersen, Neuss	Bergisch Gladbach, Gütersloh, Herford, Lüdenscheid, Ratingen, Troisdorf
Willich, Meerbusch	Erftstadt, Pulheim, Sankt Augustin
Kempen, Nettetal	Brühl, Bünde, Ennepetal, Erkrath, Frechen, Haan, Heinsberg, Löhne, Mettmann, Plettenberg, Rheda-Wiedenbrück, Wermelskirchen, Werne
Tönisvorst, Korschenbroich, Kaarst	Bornheim, Haltern am See, Hamminkeln, Hennef (Sieg), Herdecke, Königswinter, Leichlingen (Rhld.), Lohmar, Niederkassel, Rheinberg, Rietberg, Sprockhövel, Wegberg
Schwalmtal	Altena, Bedburg, Eitorf, Engelskirchen, Halle (Westf.), Meinerzhagen, Radevormwald, Vlotho, Waldbröl, Werdohl, Wipperfürth, Wülfrath, Xanten
Rommerskirchen, Niederkrüchten, Grefrath, Brüggen, Jüchen	Alpen, Hünxe, Gangelt, Selfkant, Lindlar, Morsbach, Reichshof, Burscheid, Kürten, Odenthal, Alfter, Much, Wachtberg, Verl, Enger, Spenge, Balve, Halver, Kierspe, Schalksmühle, Bönen

Erläuterungen zu den Tabellen auf den Seiten 7 bis 23

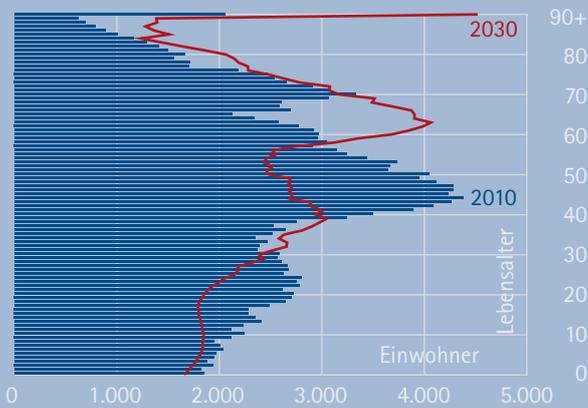
¹ Betrachtet werden neun Gemeinden

² In der Kommune arbeiten mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als dort wohnen (Wert > 1), oder umgekehrt (Wert < 1)

* Ausgabewert eingeschränkt, da für einige Gemeinden die Zahlen fehlen.

KREFELD

Altersstruktur in Krefeld 2010/2030



Krefeld ist bereits heute – gemessen am Medianalter – etwas älter als die betrachteten Vergleichsgemeinden im Durchschnitt. Auch das Verhältnis von Senioren bzw. alimentierungsbedürftigen Personen insgesamt zur Erwerbsbevölkerung ist ungünstiger. Positiv ist, dass sich die kurzfristige Bevölkerungsentwicklung mit einem Rückgang von 1,1 Prozent in geringerer Geschwindigkeit vollzogen hat als im Durchschnitt der Vergleichsgemeinden.

Mit dafür verantwortlich dürfte der überdurchschnittlich hohe (positive) Saldo bei der Familienwanderung sein. Krefeld besitzt für Familien demnach Anziehungskraft. Dagegen ist der relative Saldo der Bildungswanderung zwar ebenfalls positiv und der zweithöchste im IHK-Bezirk, die Vergleichsgemeinden erreichen im Durchschnitt jedoch höhere Werte.

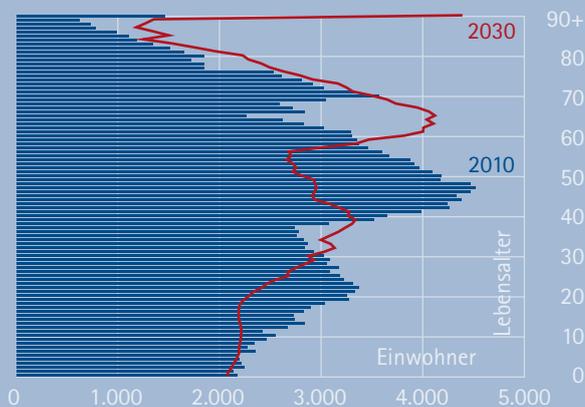
Dennoch zeigen die Prognosewerte, dass Krefeld vom demografischen Wandel stark betroffen sein wird. Zwar sinkt die Bevölkerungszahl bis 2030 um 5,7 Prozent und damit sogar leicht geringer als im Durchschnitt der Vergleichsgemeinden. Das Erwerbstätigenpotenzial wird im gleichen Zeitraum allerdings um 15 Prozent und damit in überproportional hohem Ausmaß zurückgehen.

Auch die Indikatorgruppe zur Attraktivität von Krefeld als Arbeitsstandort Krefeld zeigt ein differenziertes Gesamtbild auf. Dabei befinden sich unter den Beschäftigten mit Arbeitsort Krefeld außerordentlich viele Hochqualifizierte im Vergleich zu den Kommunen am Mittleren Niederrhein. Dennoch bleibt Krefeld hinsichtlich des Anteils junger Hochqualifizierter deutlich hinter den Vergleichsgemeinden zurück.

Indikator	Krefeld	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	17,1	–	19,7
Ausländeranteil (%)	12,9	–	12,9
Medianalter (Jahre)	45	8	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	33	15	32
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	66,35	10	65
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2	1	2
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,10	9	-2,2
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,78	4	0,8
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-815	18	-1.117
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	6	2	40
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	5	9	-3
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-4	17	-4
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-5,7	13	-6,1
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	4	3	2
Medianalter 2030 (Jahre)	49	5	46
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	82,02	7	75
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-15,0	11	-13,0
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	11,0	6	15,4
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	10,9	5	9,9
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	9,7	13	10,0
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	91,7	14	91,4
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	40,2	19	43,0
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	1,16	2	1,1
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	17,2	9	21,5
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	11,0	2	14,5
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	9,6	1	9,1
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	863	10	889

MÖNCHENGLADBACH

Altersstruktur in Mönchengladbach 2010/2030



Aktuell bewegen sich in Mönchengladbach die demografischen Indikatoren auf einem durchschnittlichen Niveau. So kommen auf 100 Erwerbstätige 31 Senioren bzw. 66 zu alimentierende (Senioren + Kinder / Jugendliche) Personen. Der Alterslastquotient liegt damit etwas unter dem Durchschnitt der Vergleichsgemeinden.

Ein differenziertes Bild bieten die Wanderungsindikatoren. So ist die Bildungszuwanderung in der Fachhochschulstadt Mönchengladbach höher als in allen übrigen Kommunen des IHK-Bezirks. In relativer Sicht zu den betrachteten Vergleichsgemeinden ist sie jedoch nur unterdurchschnittlich hoch. Für Familien scheint Mönchengladbach ebenfalls keine überdurchschnittliche Anziehungskraft zu besitzen, ist doch der positive Saldo bei diesem Indikator im Bezug zum Durchschnittswert der Vergleichsgemeinden relativ niedrig.

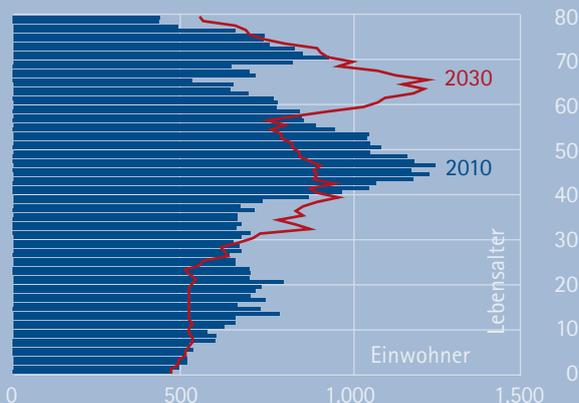
Bis zum Jahr 2030 wird Mönchengladbach weniger stark altern als die meisten Kommunen im IHK-Bezirk. Die Vergleichsgemeinden altern dagegen noch etwas langsamer. Insgesamt nimmt die Bevölkerungszahl um 4,4 Prozent ab. Bei den Vergleichsgemeinden beträgt der Rückgang immerhin 6,1 Prozent.

Für Hochqualifizierte scheint Mönchengladbach sowohl als Arbeits- wie auch als Wohnort nur eine unterdurchschnittliche Qualität zu besitzen. Denn sowohl der Anteil der jungen als auch der älteren Hochqualifizierten, die Mönchengladbach als Arbeits- oder Wohnort haben, ist mit Blick auf die Vergleichsgemeinden nur unterdurchschnittlich hoch.

Indikator	Mönchengladbach	Rang	Vergleichsgemeinden ¹ Ø
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	15,1	-	19,7
Ausländeranteil (%)	10,8	-	12,9
Medianalter (Jahre)	44	2	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	31	10	32
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	66,04	8	65
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2	1	2
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,32	14	-2,2
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,83	2	0,8
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-856	19	-1.117
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	17	1	40
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	1	16	-3
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-1	10	-4
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-4,4	11	-6,1
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	3	5	2
Medianalter 2030 (Jahre)	47	2	46
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	81,84	6	75
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-13,7	8	-13,0
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	9,9	7	15,4
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,9	12	9,9
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	9,0	14	10,0
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	88,4	9	91,4
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	41,8	18	43,0
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	1,05	3	1,1
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	18,7	12	21,5
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	10,3	3	14,5
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,8	4	9,1
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	933	7	889

DORMAGEN

Altersstruktur in Dormagen 2010/2030



Dormagen steht zwar auch vor demografischen Herausforderungen, die analysierten Indikatoren lassen jedoch den Schluss zu, dass die Stadt nicht überdurchschnittlich stark vom demografischen Wandel betroffen sein dürfte.

Bis zum Jahr 2030 wird die Einwohnerzahl in Dormagen um vier Prozent zunehmen und liegt somit über dem Durchschnittswert der Vergleichsgemeinden. Zudem wird in Dormagen die Anzahl der erwerbsfähigen Personen bis 2030 um 6,6 Prozent schrumpfen. Der Rückgang liegt damit unterhalb des Durchschnitts der Vergleichsgemeinden. Das mittlere Bevölkerungsalter erhöht sich von 2010 bis 2030 um 5 Jahre und bewegt sich damit im Mittelfeld innerhalb der Region.

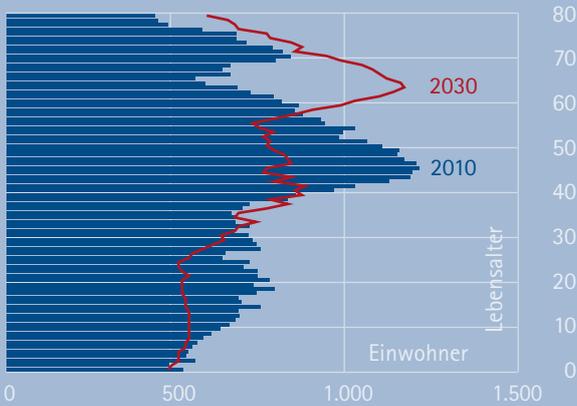
Der natürliche Saldo ist wegen der relativ starkbesetzten älteren Jahrgänge in Dormagen negativ. Im Jahr 2010 wurden 176 Personen weniger geboren als starben. Zugleich verliert die Stadt sowohl junge Bildungswanderer als auch Senioren.

Für Familien ist Dormagen hingegen ein Anziehungspunkt. Dies zeigt der überdurchschnittliche Zuzug der unter 18- bzw. 30- bis 49-Jährigen. Allerdings bewegt sich der aktuelle Indikatorwert des Abhängigkeitsquotienten nur im Mittelfeld der IHK-Gemeinden am Mittleren Niederrhein. Auf 100 erwerbstätige Personen kommen rund 67 Rentner und Kinder. Durch die Alterung der Gesellschaft wird sich diese Zahl bis 2030 auf 82 Personen erhöhen. Der Anstieg ist damit geringer als in den betrachteten Vergleichsgemeinden.

Indikator	Dormagen	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	7,4	-	10,7
Ausländeranteil (%)	10,2	-	9,5
Medianalter (Jahre)	45	8	45
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	32	12	32
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	66,97	12	67
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	2
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,80	8	-2,3
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,71	12	0,8
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-176	15	-319
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-12	6	-12
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	8	5	3
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-0,3	9	-1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	4,0	2	-7,5
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	5	6	5
Medianalter 2030 (Jahre)	50	7	50
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	82,11	8	86
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-6,6	3	-18,0
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	8,6	11	9,3
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	8,3	9	9,2
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	12,8	7	8,9
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	97,7	4	94,0
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	45,9	8	41,7
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,78	8	0,9
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	18,3	11	19,4
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	8,2	6	8,8
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	6,4	9	7,5
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	810	12	810

GREVENBROICH

Altersstruktur in Grevenbroich 2010/2030



In 2010 weist die Stadt Grevenbroich mit 44 Jahren das zweitniedrigste Medianalter innerhalb der Kommunen am Mittleren Niederrhein auf. Auch der Altersquotient, der das Verhältnis von Senioren zu 100 Einwohnern im erwerbsfähigen Alter misst, nimmt mit 30 einen in Relation zu den betrachteten Vergleichskommunen sehr günstigen Wert an.

Die kurzfristige Bevölkerungsentwicklung in der näheren Vergangenheit offenbart zwar schon die Vorboten der demografischen Entwicklung in Form einer schrumpfenden Bevölkerungszahl, der Rückgang ist jedoch geringer als in den betrachteten Vergleichsgemeinden. Auch im IHK-Bezirk existieren nur fünf Gemeinden, die eine günstigere Entwicklung erreichen konnten.

Gleiches gilt auch für die Familienwanderung. So liegt der zugehörige Wert auch deutlich über dem Durchschnitt der Vergleichsgemeinden. Die Bildungswanderung ist zwar negativ, aber nicht derart deutlich wie in vielen anderen Städten der Region. Dagegen ist der Fortzug von Senioren überdurchschnittlich stark.

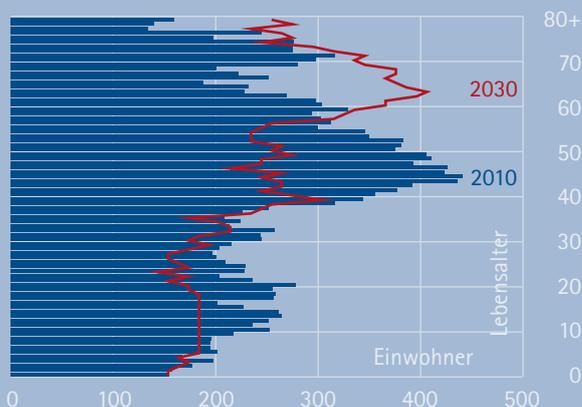
Bis zum Jahr 2030 verliert Grevenbroich 4,5 Prozent seiner Einwohner. Das Erwerbstätigenpotenzial schrumpft um 13,8 Prozent. Bezogen auf die betrachteten Vergleichsgemeinden sind diese Rückgänge nur unterdurchschnittlich hoch.

Weniger gut schneidet Grevenbroich dagegen bei den Indikatoren ab, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf am Wohnort beschreiben. So sind die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen sowie der 3- bis 6-Jährigen unterdurchschnittlich niedrig.

Indikator	Grevenbroich	Rang	Vergleichsgemeinden ¹ Ø
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	6,2	–	10,7
Ausländeranteil (%)	11,5	–	9,5
Medianalter (Jahre)	44	2	45
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	30	5	32
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	65,05	4	67
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2	1	2
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,75	6	-2,3
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,81	3	0,8
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-148	14	-319
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-10	5	-12
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	6	6	3
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-4	17	-1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-4,5	12	-7,5
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	5	6	5
Medianalter 2030 (Jahre)	49	5	50
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	79,92	4	86
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-13,8	9	-18,0
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,5	14	9,3
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,9	12	9,2
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	6,1	19	8,9
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,2	17	94,0
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	43,6	13	41,7
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,89	6	0,9
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	16,4	4	19,4
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	8,2	6	8,8
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	6,9	8	7,5
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	1.291	2	810

JÜCHEN

Altersstruktur in Jüchen 2010/2030



In Jüchen beträgt der Altenquotient – gemessen am Verhältnis der Menschen über 65 Jahre zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – nach der aktuellen Bevölkerungsstatistik 31. Dies bedeutet, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 31 Senioren gegenüber stehen.

Positiven Zuwanderungsströmen von Senioren und Familien in merklicher Höhe stehen deutliche Verluste bei den Bildungswanderern gegenüber. Dabei hat Jüchen den drittgrößten relativen Bildungswanderungsverlust am Mittleren Niederrhein. Die Gemeinde ist dagegen ein Anziehungspunkt für Familien. In dieser Gruppe weist die Stadt den drittgrößten relativen Wanderungsgewinn unter den Kommunen am Mittleren Niederrhein auf.

Die Einwohnerzahl Jüchens ist bereits in der Vergangenheit leicht geschrumpft. Die künftige Entwicklung lässt eine weiter sinkende Bevölkerungszahl befürchten. Bis 2030 wird ein Rückgang um rund sieben Prozent prognostiziert. Weiterhin wird für das Jahr 2030 ein Medianalter von 53 Jahren – ein um acht Jahre höheres Medianalter als 2010 – berechnet. Das Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist laut der Prognosen in 2030 wesentlich größer als im Jahr 2010. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen ca. 30 Rentner und Kinder mehr als bislang.

Jüchen gehört zu den Kommunen am Mittleren Niederrhein, deren Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung sich bis 2030 überdurchschnittlich stark verändern wird. Demnach wird ein Rückgang um rund 22 Prozent vorausberechnet. Dies ist im Verhältnis zu den NRW-Vergleichsgemeinden ein merkliches Minus.

Indikator

Jüchen Rang Vergleichsgemeinden¹

Ø

Bevölkerung aktuell

Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	3,2	–	3,2
Ausländeranteil (%)	5,1	–	7,9
Medianalter (Jahre)	45	8	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	31	10	30
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	65,45	5	68

Bisherige demografische Entwicklung

Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,64	5	-1,8

Demografiefaktoren

Geburtenrate (%)	0,69	14	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-87	7	-40
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-52	17	-38
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	12	3	2
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	2	4	-0,4

Prognostizierte Entwicklung

Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-6,9	15	-1,3
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	8	16	7
Medianalter 2030 (Jahre)	53	13	51
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	95,10	14	87
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-21,5	16	-12,8

Familie und Beruf am Wohnort

Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	8,3	12	9,2
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	6,9	17	9,2
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	14,4	5	9,7
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	92,7	12	91,4
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	43,1	15	43,9

Attraktivität als Arbeitsort

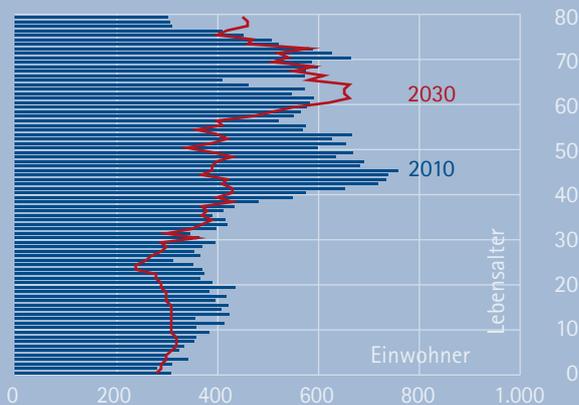
Arbeitsplatzzentralität ²	0,38	18	0,7
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	20,2	15	15,2
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	4,7	18	8,1*
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	5,4	12	6,0*

Kommunale Einnahmen

Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	1.006	5	826
--------------------------------------	-------	---	-----

KAARST

Altersstruktur in Kaarst 2010/2030



Kaarst ist mit 47 Jahren – gemessen am Medianalter – die Kommune mit der ältesten Bevölkerung am Niederrhein. Auch der Alterslastquotient, der das Verhältnis von Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter misst, ist in keiner Kommune des Mittleren Niederrheins höher als in Kaarst.

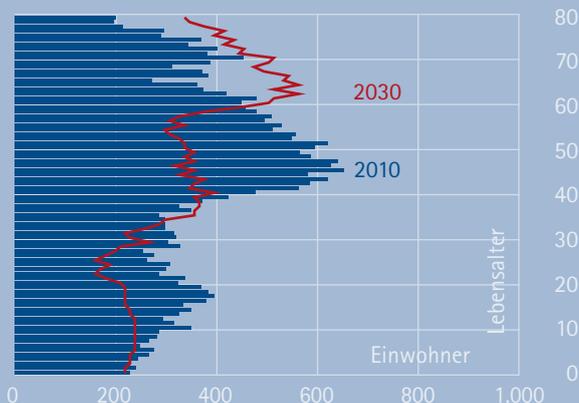
Das hohe mittlere Alter liegt mitunter auch an dem hohen negativen Saldo bei Bildungswanderern, gleichwohl dieser unterhalb des Durchschnittswertes der Vergleichskommunen bleibt. Für Familien scheint Kaarst dagegen Anziehungspunkt zu sein. Der relative Positiv-Saldo ist der zweithöchste im hiesigen IHK-Bezirk. Dennoch erlebt Kaarst bis 2030 einen Bevölkerungsschwund in Höhe von 9,5 Prozent. Die Folge ist, dass in Kaarst 2030 106 alimentierungsbedürftige Personen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen werden. In keiner Gemeinde am Mittleren Niederrhein ist das Verhältnis ungünstiger.

Dennoch überzeugt Kaarst bei den Indikatoren zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Betreuungsquoten sowohl der unter 3-jährigen als auch der 3- bis 6-jährigen Kinder sind überdurchschnittlich hoch. Zudem leben überdurchschnittlich viele junge und ältere Hochqualifizierte – sowohl bezogen auf die Vergleichsgemeinden wie auch auf die übrigen Kommunen im IHK-Bezirk – in Kaarst. Zudem ist der Anteil sowohl der jungen als auch der älteren Hochqualifizierten an den in Kaarst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten höher als im Mittel der Vergleichskommunen. Innerhalb des IHK-Bezirks liegt Kaarst bei dieser Kennziffer direkt hinter den kreisfreien und Kreisstädten.

Indikator	Kaarst	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	11,2	–	5,3
Ausländeranteil (%)	7,8	–	6,1
Medianalter (Jahre)	47	19	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	38	19	30
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	72,49	18	68
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,26	12	-0,5
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,78	4	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-88	8	-67
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-26	10	-31
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	13	2	6
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	1	7	2
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-9,5	17	-0,1
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7	10	7
Medianalter 2030 (Jahre)	54	18	51
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	105,8	19	86
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-24,5	18	-11,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	13,4	2	10,7
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	11,7	2	10,6
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	14,1	6	10,2
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	99,4	3	94,9
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	47,2	3	22,6
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,57	14	0,6
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	18,8	14	18,6
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	8,5	5	7,1
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,4	6	6,4
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	1.028	4	786

KORSCHENBROICH

Altersstruktur in Korschenbroich 2010/2030



Die Ausgangslage von Korschenbroich ist gar nicht einmal schlecht. Aktuell weist Korschenbroich das günstigste Verhältnis von alimentierungsbedürftigen Menschen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auf. Auch der Anteil der über 65-Jährigen ist – gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – auffallend gering. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kamen 30 Senioren. Damit liegt Korschenbroich im Durchschnitt der Vergleichskommunen.

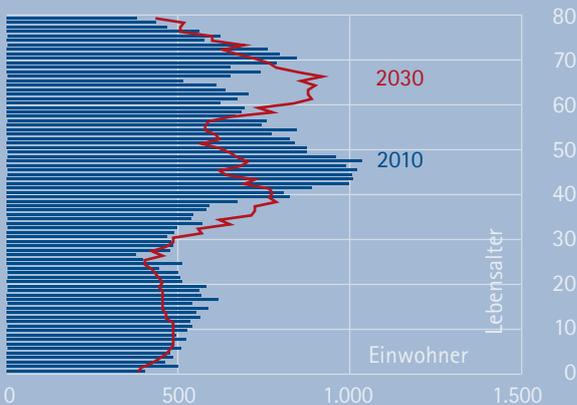
Allerdings ist die Bildungswanderung ausgesprochen negativ. Junge Erwachsene verlassen Korschenbroich mit überdurchschnittlich hoher Wahrscheinlichkeit. Auch aufgrund dieses Negativ-Saldos wird für Korschenbroich der stärkste Bevölkerungsschwund unter den IHK-Gemeinden am Mittleren Niederrhein bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Ein Minus von 13,4 Prozent wird vorausberechnet. In der Vergleichsgruppe findet dagegen im Durchschnitt nahezu kein Bevölkerungsrückgang statt. Bis zum Jahr 2030 wird das Erwerbspersonenpotenzial in Korschenbroich um rund 29 Prozent schrumpfen. Auch hierbei schneidet die Stadt im Vergleich zu seiner Vergleichsgruppe deutlich schlechter ab. Zugleich steigt das mittlere Bevölkerungsalter von 46 auf 53 Jahre.

Positives gibt es jedoch auch zu vermelden: Für junge und ältere Hochqualifizierte ist Korschenbroich ein attraktiver Wohnort. Die Quote der jungen bzw. älteren Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Korschenbroich ist im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich hoch.

Indikator	Korschenbroich	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			Ø
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	6,0	–	5,3
Ausländeranteil (%)	4,2	–	6,1
Medianalter (Jahre)	46	15	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	30	5	30
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	63,65	1	68
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,25	11	-0,5
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,67	15	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-57	2	-67
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-44	15	-31
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	6	6	6
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-1	10	2
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-13,4	19	-0,1
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7	10	7
Medianalter 2030 (Jahre)	53	13	51
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	94,57	13	86
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-28,5	19	-11,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	13,1	3	10,7
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	11,4	3	10,6
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	15,0	2	10,2
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	95,6	7	94,9
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	47,3	1	22,6
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,51	16	0,6
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	16,7	5	18,6
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	6,5	13	7,1
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	6,3	10	6,4
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	861	11	786

MEERBUSCH

Altersstruktur in Meerbusch 2010/2030



Die Indikatoren zeigen die derzeit ungünstige demografische Struktur von Meerbusch auf. Das mittlere Alter liegt bei 46 Jahren. Für den IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein ist dieser Wert ausgesprochen hoch. Auch der Altenquotient nimmt einen hohen Wert an. Auf 100 Bürger im erwerbsfähigen Alter kommen in Meerbusch 37 Senioren. Im Schnitt der Vergleichsgemeinden liegt das Verhältnis bei nur 34 Senioren auf 100 Erwerbsfähige.

Auf kurzfristige Sicht ist Meerbusch jedoch nur unterdurchschnittlich gealtert. Dies hängt auch mit der überdurchschnittlichen Familienwanderung zusammen. 15 Personen je 1.000 Einwohner unter 18 Jahren bzw. zwischen 30 und 50 Jahren sind nach Meerbusch gezogen. Der Wert liegt deutlich über dem Durchschnittswert der Vergleichsgemeinden und ist der höchste Wert am gesamten Niederrhein. Allerdings verliert Meerbusch überdurchschnittlich viele junge Einwohner zwischen 18 und 25 Jahren.

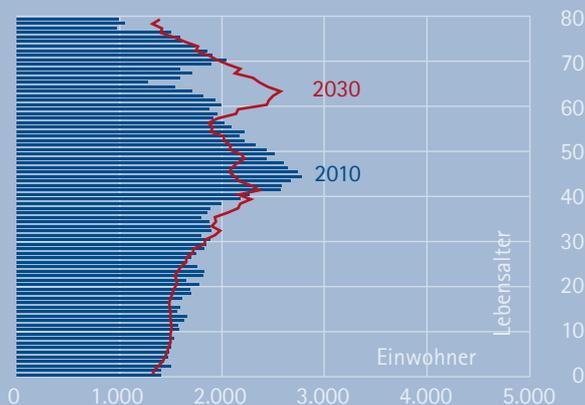
Dennoch: Der überdurchschnittliche Familienzug sorgt dafür, dass die prognostizierte Alterungsentwicklung in Meerbusch bis zum Jahr 2030 deutlich hinter dem Durchschnitt der Vergleichsgemeinden zurückbleibt. Auch die Bevölkerungszahl im erwerbsfähigen Alter wird mit einem Rückgang von 9,1 Prozent geringer schrumpfen als die betrachteten Gemeinden.

Positive Werte erhält die Stadt Meerbusch auch hinsichtlich der Indikatoren, die die Attraktivität als Wohnstadt beschreiben. So zieht es überdurchschnittlich viele Hochqualifizierte an den Standort Meerbusch. Dagegen fällt Meerbusch bei der Betreuung von 3- bis 6-Jährigen gegenüber den Vergleichsgemeinden ab.

Indikator	Meerbusch	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	8,4	–	9,3
Ausländeranteil (%)	9,4	–	6,9
Medianalter (Jahre)	46	15	46
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	37	18	34
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	74,67	19	70
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2	1	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,09	3	-0,7
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,75	7	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-195	16	-112
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-37	12	-31
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	15	1	8
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	4	2	-1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-3,5	10	0,3
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	2	1	6
Medianalter 2030 (Jahre)	48	3	52
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	96,92	16	98
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-9,1	5	-14,0
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	16,3	1	12,0
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	14,1	1	13,7
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	15,0	2	8,6
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,8	16	95,0
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	46,1	6	44,2
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,69	11	0,4
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	17,2	9	22,4
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,1	11	11,5
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	8,7	3	9,1
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	927	9	775

NEUSS

Altersstruktur in Neuss 2010/2030



Neuss weist eine im Kommunenvergleich überdurchschnittliche Geburtenrate auf und ist mit 0,91 Prozent sogar Spitzenreiter innerhalb der IHK-Gemeinden am Mittleren Niederrhein. Den Prognosen zufolge weist die Stadt im Jahr 2030 mit 45 Jahren ein nur um zwei Jahre höheres Medianalter auf als heute. Mit Blick auf das höchste vorausberechnete Medianalter von 54 Jahren für Grefrath und Kaarst wird die Neusser Bevölkerung im Jahr 2030 im Mittel neun Jahre jünger sein.

Interessant ist zudem auch die Entwicklung des Abhängigkeitsquotienten. Im Jahr 2010 beträgt die Anzahl der durch die erwerbsfähige Bevölkerung zu finanzierenden Gruppe rund 66 Personen. Bis zum Jahr 2030 wird dieser Wert nur unterdurchschnittlich stark anwachsen. So werden dann 100 Personen im erwerbsfähigen Alter auf ca. 73 Rentner und Kinder kommen.

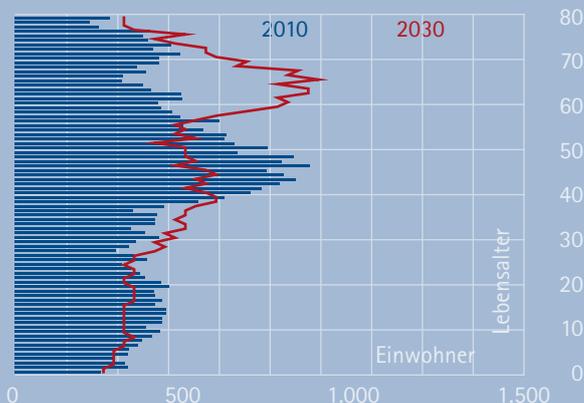
Die Ursache für diesen lediglich leichten Anstieg liegt vor allem an dem relativ geringen Verlust an „Bildungswandern“ und einen im Vergleich deutlichen Zuwachs von Familien. Im Ergebnis wird bis zum Jahr 2030 sogar ein leichter Anstieg der Bevölkerungszahl vorausgerechnet.

Unterdurchschnittlich sind die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen und 3- bis 6-Jährigen am Wohnort Neuss. Dies scheint für hochqualifizierte Beschäftigte jedoch kein Hindernis zu sein, in Neuss zu arbeiten und zu wohnen. Der Anteil der in Neuss arbeitenden Hochqualifizierten an allen Beschäftigten ist der höchste im IHK-Bezirk und liegt merklich über dem Durchschnitt der Vergleichsgemeinden.

Indikator	Neuss	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	15,2	–	10,1
Ausländeranteil (%)	12,5	–	10,5
Medianalter (Jahre)	43	1	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	30	5	32
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	66,23	9	70
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2	1	2
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,15	4	-1,6
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,91	1	0,9
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-118	12	-167
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-2	3	-9
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	5	9	2
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-3	15	-1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	0,7	7	-1,2
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	2	1	3,5
Medianalter 2030 (Jahre)	45	1	48
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	73,08	1	82
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-3,7	2	-8,1
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	11,8	4	10,5
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	8,7	8	9,7
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	7,0	17	12,5
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	91,5	15	92,0
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	46,1	6	48,2
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	1,18	1	1,2
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	15,9	3	18,7
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	12,3	1	11,0
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	9,6	1	9,0
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	1.336	1	1.075

ROMMERSKIRCHEN

Altersstruktur in Rommerskirchen 2010/2030



Gerade die derzeitigen Voraussetzungen sind in Rommerskirchen positiv: Der Anteil der über 65-Jährigen ist – gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – auffallend gering. Zudem ist die Bevölkerung im Zeitraum von 2005 bis 2010 um rund drei Prozent angewachsen.

Mit Blick auf die Bildungswanderung ist Rommerskirchen im Vergleich zu anderen Gemeinden des IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein weniger attraktiv: Im Jahr 2010 verließen je 1000 Einwohner 35 junge Menschen die Stadt. Bei der Familien- und Seniorenwanderung weist Rommerskirchen überdurchschnittliche Wanderungssalden im Verhältnis zu den Vergleichsgemeinden auf.

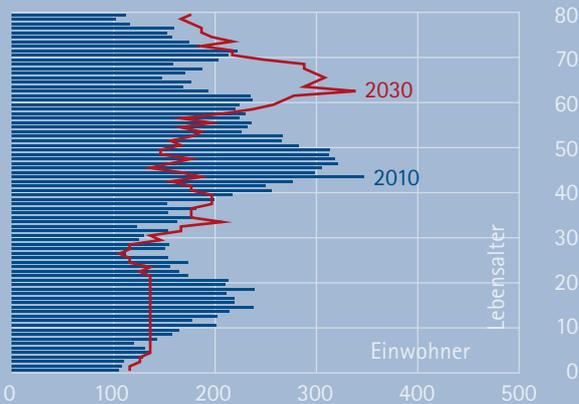
Die künftige Entwicklung verheißt eine weiter steigende Bevölkerungszahl. Bis 2030 wird ein Plus von mehr als acht Prozent berechnet. Somit entgegnet Rommerskirchen dem allgemeinen Trend sinkender Bevölkerungszahlen. Zugleich wird das Medianalter auf lediglich 50 Jahre ansteigen. Damit würde die Stadt noch zu den „jüngeren“ Kommunen am Mittleren Niederrhein zählen.

Rommerskirchen ist die einzige Kommune am Mittleren Niederrhein, deren erwerbsfähige Bevölkerungszahl sich bis 2030 kaum verändern wird. Demnach wird nur ein Rückgang um 0,8 Prozent vorausberechnet. Bei der Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung bis 2030 ist Rommerskirchen am Mittleren Niederrhein ebenfalls an der Spitze. Im Vergleich zu Rommerskirchen erlebt die betrachtete Vergleichsgruppe im Durchschnitt einen Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um 12,8 Prozent.

Indikator	Rommers- kirchen	Rang	Vergleichs- gemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,2	–	3,2
Ausländeranteil (%)	5,7	–	7,9
Medianalter (Jahre)	44	2	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	28	2	30
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	64,05	2	68
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2	1	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	3,09	1	-1,8
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,63	18	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-58	3	-40
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-35	11	-38
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	5	9	2
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	3	3	-0,4
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	8,5	1	-1,3
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	6	8	7
Medianalter 2030 (Jahre)	50	7	51
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	76,47	2	87
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-0,8	1	-12,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	9,5	9	9,2
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	8,1	10	9,2
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	11,6	11	9,7
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	95,4	8	91,4
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	44,2	11	43,9
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,29	19	0,7
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	18,7	12	15,2
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	4,8	17	8,1*
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	2,4	18	6,0*
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	713	16	826

BRÜGGEN

Altersstruktur in Brüggen 2010/2030



Im Zeitraum von 2005 bis 2010 hat Brüggen einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsrückgang hinnehmen müssen. Der Rückgang ist merklich stärker als im Durchschnitt der beobachteten Vergleichsgemeinden.

Darüber hinaus verliert die Stadt Einwohner aus allen Bevölkerungsgruppen. Brüggen ist sogar der Spitzenreiter bei der Seniorenabwanderung. Trotz der niedrigen Geburtenrate und der starken Abwanderungsströme in der Vergangenheit wird die Einwohnerzahl in den nächsten 20 Jahren um rund zwei Prozent anwachsen. Allerdings wird Brüggen mit einem Medianalter von 53 Jahren zu den ältesten Kommunen am Mittleren Niederrhein gehören. Außerdem werden bis zum Jahr 2030 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter rund 97 Rentner und Kinder kommen.

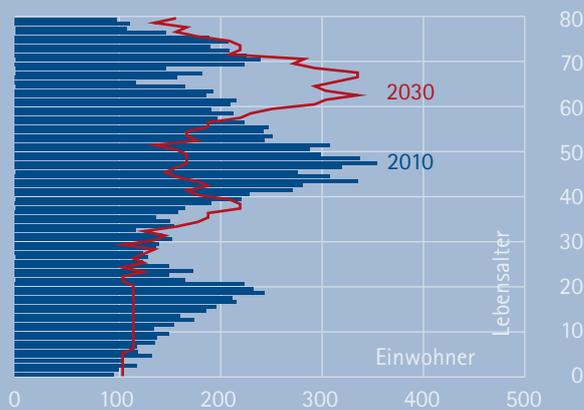
Dies dürfte sich des Weiteren negativ auf die Pro-Kopf-Steuer-Einnahmen auswirken, die sich bereits heute auf niedrigem Niveau befinden. Mit 621 Euro weist Brüggen die niedrigsten Steuereinnahmen je Einwohner am Niederrhein auf.

Positiv ist die Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder hervorzuheben. Mit einer Quote von rund achtzehn Prozent liegt die Stadt deutlich über dem Durchschnitt der Vergleichsgemeinden. Bei der Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder dagegen bewegt sich Brüggen innerhalb der Region im Mittelfeld, auch wenn der Wert immer noch über dem Durchschnittswert der Vergleichsgemeinden liegt.

Indikator	Brüggen	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,6	–	3,2
Ausländeranteil (%)	8,1	–	7,9
Medianalter (Jahre)	45	8	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	30	5	30
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	68,97	15	68
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	4	18	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-2,01	18	-1,8
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,66	17	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-65	4	-40
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-12	6	-38
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-3	17	2
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-7	19	-0,4
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	2,1	6	-1,3
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	8	16	7
Medianalter 2030 (Jahre)	53	13	51
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	97,32	17	87
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-14,8	10	-12,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,0	19	9,2
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,7	14	9,2
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	18,1	1	9,7
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	94,0	10	91,4
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	42,0	17	43,9
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,76	9	0,7
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	27,0	19	15,2
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,1	11	8,1*
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	3,7	17	6,0*
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	621	19	826

GREFRATH

Altersstruktur in Grefrath 2010/2030



Die Gemeinde Grefrath ist vom demografischen Wandel stark betroffen und wird bis 2030 vor großen Herausforderungen stehen. In Grefrath kommt es zu einem Bevölkerungsrückgang und zugleich zu einer damit einhergehenden demografischen Alterung. Zuwanderungsgewinne kann Grefrath insbesondere bei Senioren erzielen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Grefrath nahm bereits in den vergangenen Jahren deutlich und überdurchschnittlich stark ab. Auch hinsichtlich der Geburtenrate weist Grefrath einen unterdurchschnittlichen Wert aus. Zudem starben im gleichen Zeitraum 105 Personen mehr als geboren wurden.

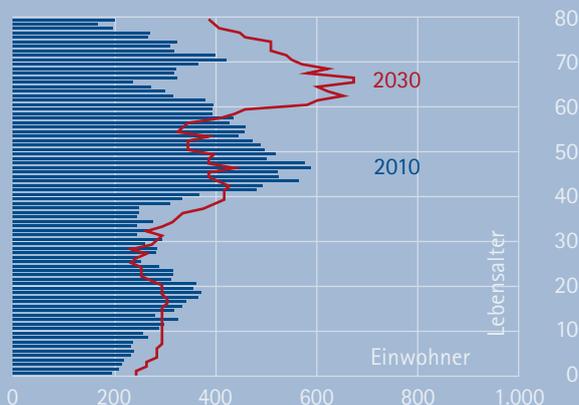
Darüber hinaus zeigen die Wanderungsindikatoren ein ausgeglichenes Bild auf. Grefrath gewinnt sowohl Familien als auch Senioren. Dagegen verliert die Stadt Bildungswanderer. Demzufolge wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter bis zum Jahr 2030 um rund 20 Prozent sinken. Mit dem prognostizierten Medianalter von 54 Jahre gehört Grefrath im Jahr 2030 zu den ältesten IHK-Gemeinden am Mittleren Niederrhein.

Die Stadt schafft es nicht, gerade junge hochqualifizierte Beschäftigte in die Stadt zu locken. Gerade einmal 5,3 Prozent der 25- bis 34-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Grefrath arbeiten, sind hochqualifiziert. Der Anteil der jungen Hochqualifizierten in Grefrath an der beschäftigten Wohnbevölkerung liegt bei 7,5 Prozent und damit unter dem Durchschnittswert der Vergleichsgemeinden von 9,2 Prozent.

Indikator	Grefrath	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	5	-	3,2
Ausländeranteil (%)	6,1	-	7,9
Medianalter (Jahre)	46	15	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	33	15	30
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	69,60	16	68
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-2,29	19	-1,8
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,62	19	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-105	10	-40
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-21	8	-38
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	4	13	2
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	8	1	-0,4
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-6,5	14	-1,3
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	8	16	7
Medianalter 2030 (Jahre)	54	18	51
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	89,95	10	87
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-19,8	15	-12,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,5	14	9,2
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	8,1	10	9,2
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	12,8	7	9,7
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	102,9	1	91,4
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	43,2	14	43,9
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,59	12	0,7
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	17,0	6	15,2
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	5,3	16	8,1*
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	6,0	11	6,0*
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	720	14	826

KEMPEN

Altersstruktur in Kempen 2010/2030



Mit einem Medianalter von 46 Jahren gehört Kempen schon heute zu den Kommunen am Mittleren Niederrhein mit überdurchschnittlich alter Bevölkerung. Jedoch weist der Altersquotient einen relativ günstigen Wert auf. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen 32 Senioren, bei den Vergleichskommunen sind es im Schnitt 34 Senioren.

Der überdurchschnittlich negativen Bildungswanderung (viertschlechtesten Wert im IHK-Bezirk) steht eine positive Familienwanderung gegenüber. Dennoch kann diese positive Wanderung von Familien den Bevölkerungsrückgang nicht kompensieren. Kempen verliert bis 2030 8 Prozent seiner Bevölkerung. Noch drastischer – auch in Relation zu den Vergleichskommunen – ist der Schwund an Einwohnern im erwerbsfähigen Alter, der bei knapp einem Viertel liegt. Folge ist, dass die Gemeinde Kempen deutlich schneller altern wird als die betrachteten Vergleichsgemeinden.

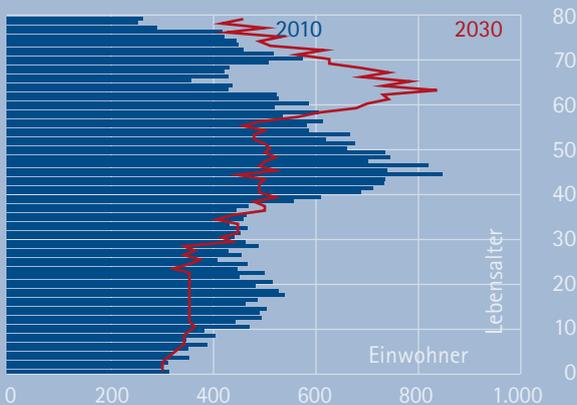
Positiv und damit bereits ein Indiz dafür, dass Kempen für diese Herausforderungen gut aufgestellt ist, sind die Werte der Indikatoren, die die Attraktivität des Wohnortes beschreiben. Sowohl junge als auch ältere Hochqualifizierte wählen Kempen überdurchschnittlich häufig als Wohnort.

Auch die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen sowie der 3- bis 6-Jährigen weisen Werte deutlich oberhalb des Durchschnitts der Vergleichsgemeinden auf. Daraus resultiert mitunter die hohe Beschäftigungsquote der Frauen. In Relation zu den Vergleichsgemeinden ist der Anteil sogar mehr als doppelt so hoch.

Indikator	Kempen	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	5,2	–	7,9
Ausländeranteil (%)	6,3	–	9,2
Medianalter (Jahre)	46	15	45
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	32	12	34
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	68,25	14	71
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	4	18	2
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,19	10	-1,9
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,67	15	0,8
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-75	5	-121
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-46	16	-12
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	6	6	4
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-1	10	1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-8,0	16	-6,1
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7	10	4
Medianalter 2030 (Jahre)	53	13	49
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	101,03	18	84
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-24,0	17	-13,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	11,2	5	9,3
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	10,1	6	8,8
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	12,1	9	9,3
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	96,0	6	93,9
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	47,2	3	23,2
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,99	5	0,9
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	17,1	8	16,7
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,3	9	7,7
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	5,1	13	5,7
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	1.113	3	1.029

NETTETAL

Altersstruktur in Nettetal 2010/2030



Mit durchschnittlich 44 Jahren gehört Nettetal zu den sechs Kommunen am Mittleren Niederrhein, die das zweitniedrigste Bevölkerungsalter aufweisen. Diese günstige Ausgangsposition wird durch den Altersquotienten untermauert. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen 30 Rentner. Dies ist in Relation zu den Vergleichsgemeinden ein sehr günstiges Verhältnis.

Allerdings verliert die Stadt sowohl junge Einwohner als auch Familien. Bei der Familienwanderung liegt Nettetal zwar im Schnitt der betrachteten Vergleichsgemeinden, innerhalb des IHK-Bezirks gibt es jedoch nur eine Gemeinde, die noch ungünstigere Werte bei diesem Indikator aufweist. Der Indikator Bildungswanderung weist das genau gegenteilige Phänomen auf. Innerhalb des IHK-Bezirks wird zwar noch der neuntbeste Wert erzielt, der Wert von Nettetal ist jedoch ungünstiger als im Durchschnitt der Vergleichsgemeinden.

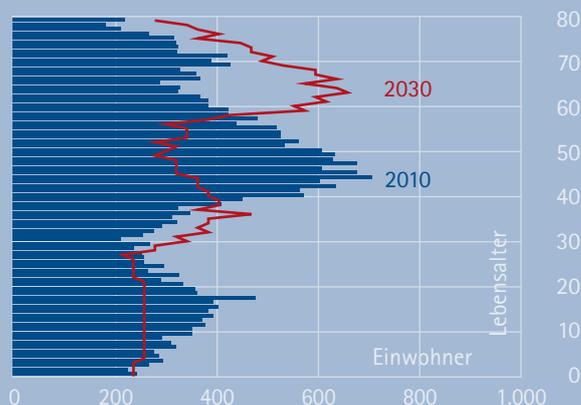
Daher wird die Alterungsentwicklung in Nettetal etwas schneller voranschreiten als in den Vergleichsgemeinden. Zwar wird die Bevölkerung bis 2030 in Nettetal mit einem Rückgang von 3,3 Prozent unterdurchschnittlich stark schrumpfen, die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter wird jedoch überdurchschnittlich deutlich zurückgehen.

Etwas über dem Schnitt liegt die Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder. Dies dürfte mit ein Grund dafür sein, dass das Arbeitskräftepotenzial an Frauen überdurchschnittlich ausgeschöpft wird. Die Beschäftigungsquote der Frauen ist nicht nur die höchste im IHK-Bezirk, sondern liegt auch deutlich über dem Durchschnittswert der Vergleichsgemeinden.

Indikator	Nettetal	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			∅
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	5,0	-	7,9
Ausländeranteil (%)	9,2	-	9,2
Medianalter (Jahre)	44	2	45
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	30	5	34
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	65,78	6	71
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	2
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,64	16	-1,9
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,75	7	0,8
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-130	13	-121
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-22	9	-12
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-4	18	4
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	2	4	1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-3,3	9	-6,1
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7	10	4
Medianalter 2030 (Jahre)	51	10	49
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	85,86	9	84
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-15,1	12	-13,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,3	16	9,3
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	4,8	19	8,8
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	8,9	15	9,3
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	95,0	9	93,9
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	47,3	1	23,2
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,73	10	0,9
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	15,6	2	16,7
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	6,5	13	7,7
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	5,1	13	5,7
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	718	15	1.029

NIEDERKRÜCHTEN

Altersstruktur in Niederkrüchten 2010/2030



Hinsichtlich der aktuellen Bevölkerungsstruktur fällt auf, dass Niederkrüchten im Verhältnis zu den Vergleichsgemeinden sowie in Bezug auf die übrigen Kommunen am Mittleren Niederrheineinen nur unterdurchschnittlichen Altersquotienten aufweist. Sowohl beim Indikator „mittleres Bevölkerungsalter“ als auch bei der kurzfristigen Alterungsentwicklung ist Niederkrüchten dagegen im Mittelfeld am Niederrhein bzw. im Durchschnitt der Vergleichsgemeinden anzusiedeln.

Mit Blick auf die Prognoseindikatoren wird bis 2030 ein erfreuliches Bevölkerungswachstum um rund zwei Prozent vorausgesagt. Dennoch wird bis zur selben Zeit die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung sinken. Mit einem Rückgang von rund 14 Prozent liegt Niederkrüchten sogar über dem Durchschnittswert seiner Vergleichsgruppe.

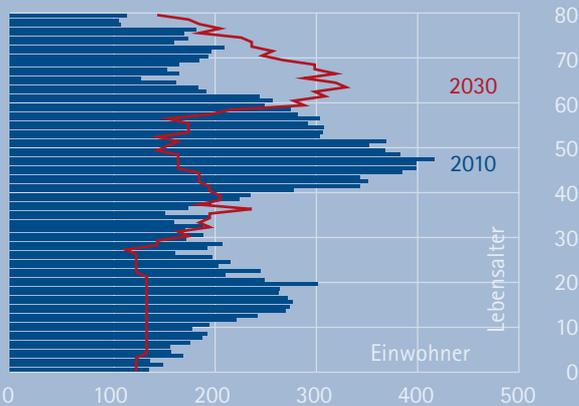
Darüber hinaus sind die Wanderungsindikatoren auffällig. Während junge Erwachsene und Senioren die Gemeinde verlassen, wandern Familien zu. Niederkrüchten hat außerdem die höchste relative Bildungsabwanderung der Kommunen am Mittleren Niederrhein.

Zudem weist die Stadt eine sehr niedrige Arbeitsplatzzentralität auf, sowohl der Anteil von jüngeren als auch von älteren Hochqualifizierten ist unterdurchschnittlich. Keine IHK-Gemeinde weist geringere Werte aus.

Indikator	Niederkrüchten	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			Ø
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,3	–	3,2
Ausländeranteil (%)	7,4	–	7,9
Medianalter (Jahre)	45	8	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	29	4	30
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	66,95	11	68
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,78	7	-1,8
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,73	11	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-30	1	-40
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-77	19	-38
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	4	13	2
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-1	10	-0,4
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	2,2	5	-1,3
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7	10	7
Medianalter 2030 (Jahre)	52	12	51
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	93,10	12	87
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-13,5	7	-12,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,1	18	9,2
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	6,1	18	9,2
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	14,9	4	9,7
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	93,7	11	91,4
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	42,8	16	43,9
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,43	17	0,7
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	21,6	17	15,2
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	3,6	19	8,1*
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	2,2	19	6,0*
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	656	18	826

SCHWALMTAL

Altersstruktur in Schwalmtal 2010/2030



Schwalmtal ist eine der Kommunen am Mittleren Niederrhein mit den relativ jüngsten Einwohnern. So liegt das Medianalter bei 44 Jahren. Dies führt dazu, dass auch der Altenquotient in Schwalmtal einen relativ geringen Wert annimmt. Nur 25 Senioren kommen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

In den vergangenen Jahren musste Schwalmtal einen Rückgang der Bevölkerung hinnehmen. Nur vier Gemeinden im IHK-Bezirk weisen einen stärkeren Verlaust an Einwohnern auf. Im Bezug zu den Vergleichsgemeinden ist der Bevölkerungsschwund jedoch merklich weniger deutlich.

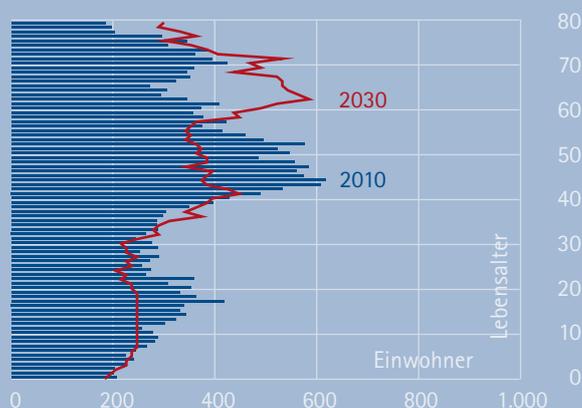
Trotz der insgesamt günstigen Voraussetzungen wird die Bevölkerung von Schwalmtal stärker altern als in den Vergleichsgemeinden. Im Jahr 2030 wird sie sogar ein leicht höheres Medianalter aufweisen. Erklärt werden kann dies durch die hohe negative Bildungswanderung. Schwalmtal liegt deutlich unter den Werten der Vergleichsgemeinden. Positiv ist jedoch zu bewerten, dass Schwalmtal bis zum Jahr 2030 nach diesen Schätzungen eine leichte Bevölkerungszunahme erfahren wird, während die Vergleichsgemeinden erhebliche Bevölkerungsverluste zu erleiden haben.

Licht und Schatten zeigen sich sowohl bei den Indikatoren, die Schwalmtal als Arbeitsort wie auch bei den Indikatoren, die Schwalmtal als Wohnort beschreiben. Insbesondere fällt auf, dass Schwalmtal für Hochqualifizierte weder eine besonders hohe Anziehungskraft als Arbeits- noch als Wohnort aufweist. Positiv fallen zudem die hohen Betreuungsquoten der 3- bis 6-jährigen Kinder ins Gewicht.

Indikator	Schwalmtal	Rang	Vergleichsgemeinden ¹ Ø
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	4,0	–	3,5
Ausländeranteil (%)	5,5	–	9,2
Medianalter (Jahre)	44	2	45
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	25	1	32
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	64,48	3	70
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,38	15	-3,5
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,71	12	0,8
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-78	6	-67
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-41	14	-35
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	3	15	-2
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	1	7	1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	0,7	7	-10,3
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7	10	6
Medianalter 2030 (Jahre)	51	10	50
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	91,4	11	89
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-16,4	13	-20,6
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,2	17	7,2
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,2	16	6,9
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	11,8	10	7,5
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	97,1	5	92,5
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	45,5	9	44,3
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,54	15	0,8
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	17,0	6	17,4
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,2	10	7,2
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,2	7	5,8
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	672	17	554

TÖNISVORST

Altersstruktur in Tönisvorst 2010/2030



Das mittlere Alter – gemessen am Median – liegt in Tönisvorst ein wenig über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. Gleiches gilt für den Alterslastquotienten, der in Tönisvorst ebenfalls überdurchschnittlich hoch und damit etwas ungünstiger ist.

Gleichzeitig weisen auch die Wanderungsindikatoren auf Schwierigkeiten hin. Sowohl die Salden für Familien – als auch für Bildungs- und Seniorenwanderer – sind (überdurchschnittlich) negativ.

Bis zum Jahr 2030 wird Tönisvorst seine Bevölkerungszahl um 3,1 Prozent steigern können. Nur drei Kommunen am Mittleren Niederrhein wird ein stärkeres Bevölkerungswachstum prognostiziert. Auch im interkommunalen Vergleich ist der Wert überdurchschnittlich hoch. Allerdings korrespondiert dies nicht mit der Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, die nach diesen Berechnungen bis zum Jahr 2030 um 13 Prozent zurückgehen wird.

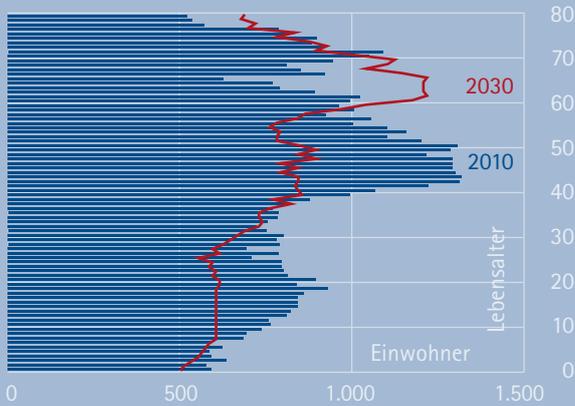
Dagegen divergiert die Attraktivität von Tönisvorst als Wohnort für Hochqualifizierte je nach Altersgruppe. Während die Quote älterer Hochqualifizierter im interkommunalen Vergleich etwas über dem Durchschnitt liegt, ist die Quote bei jüngeren Hochqualifizierten unterdurchschnittlich.

Positiv hervorzuheben ist die hohe Betreuungsquote der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Diese liegt über 100 Prozent, was darauf hindeutet, dass Tönisvorst die Versorgung für andere Gemeinden im Umkreis mit übernimmt.

Indikator	Tönisvorst	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			Ø
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	6,7	–	5,3
Ausländeranteil (%)	5,3	–	6,1
Medianalter (Jahre)	45	8	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	32	12	30
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	67,99	13	68
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,78	17	-0,5
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,74	9	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-96	9	-67
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-58	18	-31
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-7	19	6
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-3	15	2
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	3,1	4	-0,1
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	8	16	7
Medianalter 2030 (Jahre)	53	13	51
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	95,97	15	86
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-13,4	6	-11,8
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	9,3	10	10,7
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	11,1	4	10,6
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	8,7	16	10,2
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	101,3	2	94,9
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	46,8	5	22,6
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,59	12	0,6
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	20,5	16	18,6
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	6,0	15	7,1
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	4,7	16	6,4
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	795	13	786

VIERSEN

Altersstruktur in Viersen 2010/2030



Mit Blick auf den Altenquotienten hat Viersen schon im Jahr 2010 eine stark gealterte Bevölkerungsstruktur. 34 Personen ab 65 Jahren stehen 100 Personen im Alter von 15 bis 64 gegenüber. Dennoch weisen weder die kurzfristige Alterung der Bevölkerung noch die kurzfristige Bevölkerungsentwicklung besorgniserregende Auffälligkeiten auf.

Erfreulich ist, dass die Werte der Wanderungsindikatoren jeweils oberhalb des Durchschnittswertes der betrachteten Vergleichsgemeinden liegen. Gleichwohl bleibt die Bildungswanderung negativ. Dies bedeutet, dass junge Erwachsene per Saldo Viersen verlassen.

Bis zum Jahr 2030 wird die Viersener Einwohnerzahl zurückgehen. Der Bevölkerungsrückgang von rund 13 Prozent entspricht sogar dem zweithöchsten Verlust aller IHK-Gemeinden am Mittleren Niederrhein und ist merklich höher als der Rückgang im Durchschnitt der Vergleichsgruppe.

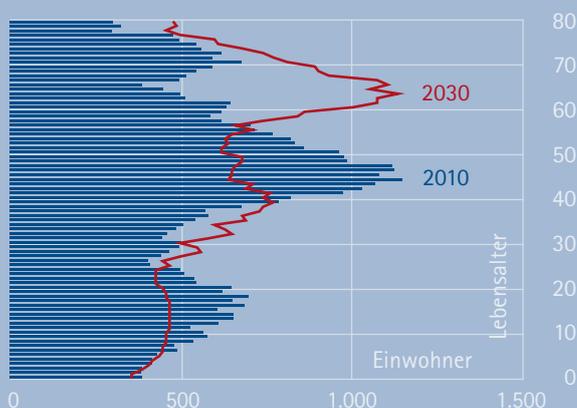
Hinsichtlich der Indikatorgruppe „Familie und Beruf am Wohnort“ ist Viersen im Vergleich zu den Kommunen am Mittleren Niederrhein weit hinten positioniert. Während 90 Prozent der 3- bis 6-Jährigen in Tageseinrichtungen betreut werden, sind es mit Blick auf die unter 3-Jährigen nur 6,2 Prozent.

Darüber hinaus ist Viersen eher ein Arbeits- als ein Wohnstandort. Die hochqualifizierten Beschäftigten am Arbeitsort sind im Vergleich zu einigen Kommunen des IHK-Bezirks am Mittleren Niederrhein relativ gut repräsentiert. Gleichwohl liegen die Quoten unterhalb der jeweiligen Durchschnittswerte der Vergleichsgemeinden.

Indikator	Viersen	Rang	Vergleichsgemeinden ¹ Ø
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	8,3	–	10,1
Ausländeranteil (%)	7,6	–	10,5
Medianalter (Jahre)	45	8	44
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	34	17	32
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	71,00	17	70
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2	1	2
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,27	13	-1,6
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,78	4	0,9
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-340	17	-167
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-5	4	-9
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	5	9	2
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	2	4	-1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-13,2	18	-1,2
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	3	3	3,5
Medianalter 2030 (Jahre)	48	3	48
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	80,17	5	82
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-18,7	14	-8,1
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,7	13	10,5
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,4	15	9,7
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	6,2	18	12,5
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,0	18	92,0
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	44,0	12	48,2
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	1,02	4	1,2
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	24,8	18	18,7
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	9,7	4	11,0
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	7,5	5	9,0
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	937	6	1.075

WILLICH

Altersstruktur in Willich 2010/2030



Willich weist zum aktuellen Zeitpunkt ein mittleres Alter von 44 Jahren auf. Dies liegt damit 2 Jahre unter dem Schnitt der Vergleichsgemeinden. Auch das Verhältnis von Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist in Willich in Relation zu den betrachteten Vergleichsgemeinden niedrig und damit günstig.

Darüber hinaus konnte Willich von 2005 bis 2010 sogar Bevölkerung hinzugewinnen. Das Plus von 0,02 Prozent ist das zweitbeste Ergebnis einer Gemeinde der Region. Dies hängt auch mit der überdurchschnittlich hohen Familienwanderungsrate zusammen. Allerdings verlassen junge Bürger die Stadt in überdurchschnittlichem Umfang.

Bis 2030 wird Willich nach derzeitigen Prognosen einen Bevölkerungszugang von 3,8 Prozent schaffen können. Dies in Relation zu den betrachteten Vergleichsgemeinden ein hoher Wert. Dennoch sind die Ausprägungen des demografischen Wandels 2030 auch in Willich spürbar. Der Anteil der wirtschaftlich abhängigen Gruppe wird sich spürbar erhöhen. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird im gleichen Zeitraum um 6,8 Prozent schrumpfen. Allerdings werden in den betrachteten Vergleichsgemeinden diese Indikatoren weitaus ungünstigere Werte annehmen.

Willich ist kein besonderer Anziehungspunkt für junge bzw. ältere Hochqualifizierte, weder als Arbeits- noch als Wohnort. Innerhalb der IHK-Gemeinden wird zumindest ein Mittelfeldplatz eingenommen, in Relation zu den Vergleichsgemeinden nimmt Willich bei diesen Indikatoren jedoch unterdurchschnittliche Werte an.

Indikator	Willich	Rang	Vergleichsgemeinden ¹
			Ø
Bevölkerung aktuell			
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	7,7	–	9,3
Ausländeranteil (%)	7,6	–	6,9
Medianalter (Jahre)	44	2	46
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	28	2	34
Abhängigkeitsquotient (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	65,98	7	70
Bisherige demografische Entwicklung			
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3	8	3
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,02	2	-0,7
Demografiefaktoren			
Geburtenrate (%)	0,74	9	0,7
Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen	-108	11	-112
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-40	13	-31
Familienwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	12	3	8
Seniorenwanderung (Personen je 1.000 Ew.)	-2	14	-1
Prognostizierte Entwicklung			
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	3,8	3	0,3
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	6	8	6
Medianalter 2030 (Jahre)	50	7	52
Abhängigkeitsquotient 2030 (Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Altersgruppe zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	79,85	3	98
Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 (%)	-6,8	4	-14,0
Familie und Beruf am Wohnort			
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	9,8	8	12,0
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	10,1	6	13,7
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	10,7	12	8,6
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	92,5	13	95,0
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	44,9	10	44,2
Attraktivität als Arbeitsort			
Arbeitsplatzzentralität ²	0,86	7	0,4
Teilzeitquote der Beschäftigten (%)	14,7	1	22,4
Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten (%)	7,5	8	11,5
Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten (%)	4,8	15	9,1
Kommunale Einnahmen			
Kommunale Steuereinnahmen je Ew. (€)	932	8	775

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Sinkende Bevölkerungszahlen vor dem Hintergrund erheblicher Verschiebungen der Altersstruktur sowie ein rückläufiger Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung bei gleichzeitig stark steigendem Anteil der älteren Bevölkerungsschichten – dies sind die Schlussfolgerungen, die sich aus den Vorausberechnungen für den IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein und seinen Städten und Gemeinden ziehen lassen.

Grundsätzlich kann die Abmilderung des demografischen Wandels nur über dessen Einflussgrößen (Einwohnerzahl, Geburtenrate und Zu- und Abwanderung) erfolgen. Diese befinden sich jedoch nur eingeschränkt im Einflussbereich der Kommunalpolitik. Funktionale Schwerpunkte bilden die Bereiche Schule, Kinder und Jugendzentren sowie Senioreneinrichtungen, wo die Folgen des demografischen Wandels offensichtlich sind.

Familie und Beruf

Mit der Zielsetzung einer familienfreundlichen Stadt sollten die Gemeinden Wanderungsbewegungen als auch Geburtenraten durch verbesserte Lebensumfeldbedingungen für Familien mit Kindern positiv beeinflussen.

■ Angesichts der steigenden Erwerbsquote der Frauen sollte die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und damit letztlich auch die Realisierung des Kinderwunsches erleichtert werden. Hierbei ist insbesondere der Ausbau der Kinderbetreuung der unter 3-Jährigen unumgänglich.

■ Interessierte Klein- und mittelständische Unternehmen sollten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Einrichtung einer Kinderkrippe als Verbundlösung realisieren können. Dabei sollten sie unterstützt werden. Bürokratische Hemmnisse müssen abgebaut werden.

■ Soweit die Städte keine eigenen Möglichkeiten haben, dem Betreuungsbedarf zu entsprechen, sollen sie private Betreuungsangebote fördern und private Dienstleister in ihrem eigenen Leistungsangebot einbeziehen. Gerade angesichts der klammen Kassen muss dies als echte Alternative angesehen werden.

■ Die Qualität von Schulen für Eltern bei der Wohnortsuche ist ein wesentliches Entscheidungskriterium. Von daher tragen diese in starkem Maße zum Image einer Stadt bei. Dementsprechend muss es eine vorrangige Aufgabe der Kommunen sein, für Eltern sowie Kinder und Jugendliche ein attraktives Profil zu entwickeln.

Arbeits- und Wirtschaftsstandort stärken

Die sektorale Verteilung der Arbeitsplätze ist kommunal unterschiedlich. Demzufolge verläuft die Arbeitsplatzentwicklung in den Kommunen nicht gleichmäßig. Je nach Bestandssituation und Entwicklungsperspektive sind in den Kommunen, Arbeitsplätze zu sichern und für weitere Ansiedlungen die Voraussetzungen zu schaffen.

■ Die Bildungswanderung wird am Mittleren Niederrhein durch die Verfügbarkeit von öffentlichen und privaten Fachhochschulen beeinflusst. Dabei ist die Qualität von Fach- oder Hochschulen für junge Menschen bei der Bildungsstandortsuche ein wesentliches Entscheidungskriterium. Die Industrie- und Handelskammer hält eine stärkere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft für erforderlich, um die Qualität der größten Hochschule der Region – der Hochschule Niederrhein – weiter zu erhöhen.

■ Die Kommunen müssen zudem danach streben, qualifizierte Hochschulabsolventen nicht nur vorübergehend zu gewinnen, sondern durch Arbeitsplätze und hohe Lebensqualität an die Region zu binden. So kann die Geschwindigkeit des demografischen Wandels verringert werden.

■ Dies verlangt Rahmenbedingungen, die die Städte auch als Unternehmensstandort attraktiv machen. Dabei spielt eine maßvolle Steuer- und Abgabenbelastung (z. B. Gewerbe- und Grundsteuer) eine wesentliche Rolle. Letztlich ist die kommunale Infrastruktur sowie ein angemessenes Gewerbe- und Büroflächenangebot ein wesentlicher Standortfaktor.

■ Die Entwicklungen im Gewerbesektor sollten in interkommunaler Abstimmung vorangetrieben werden, da dies der Standortoptimierung in der Fläche dient.



Potenziale der Gesundheitswirtschaft

Die Veränderung der Altersstrukturen führt zu einer Verschiebung der Nachfrage nach öffentlichen Gütern in Richtung altersrelevanter Leistungen. Das betrifft das Bildungssystem, die medizinische Vorsorge, die Systeme von Pensions- und Krankenversicherung sowie die räumliche Organisation von Pflege und Betreuung bei Hilfsbedürftigkeit im Alter. Der Gesundheitssektor gehört angesichts der demografischen Entwicklung somit zu den Branchen mit hohem Wachstumspotenzial.

■ Gerade in der Gesundheitswirtschaft existiert allerdings ein ausgeprägter Fachkräftemangel. Das altersbedingte Ausscheiden des gegenwärtigen Personals und der wachsende Bedarf machen Maßnahmen zur Rekrutierung und Bindung der erforderlichen Fachkräfte notwendig. Damit das Gesundheitswesen seine zukünftigen Wachstumspotenziale im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein ausschöpfen kann, kommt der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte eine besondere Bedeutung zu. Dies erfordert attraktive Rahmenbedingungen, die verstärkte Ausbildung von Gesundheits- und Pflegefachkräften sowie die inhaltliche Ausrichtung der Aus- und Weiterbildung auf die Versorgungsbedürfnisse einer alternden Bevölkerung.

■ Die Kernbereiche der Gesundheitswirtschaft sollten mit den Angeboten aus dem Bereich des Dienstleistungssektors (Gesundheitstourismus, Wellness oder gesundheitsbezogene Sport- und Freizeitangebote) und des produzierenden Gewerbes (Informations- und Kommunikationstechnologien) verknüpft werden. Für innovative Unternehmen eröffnen sich Chancen zur Entwicklung marktgängiger Gesundheitsgüter und -dienstleistungen.

Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat durch die Gründung des Arbeitskreis Gesundheitsregion Niederrhein die regionale Netzwerkbildung innerhalb der Branche vorangetrieben. Darüber hinaus leistet der Arbeitskreis mit seinen Veranstaltungen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement und zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege einen positiven Beitrag zu einer höheren Ausschöpfung des regionalen Erwerbspersonenpotenzials.

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN



Öffentliche Finanzen

Demografische Veränderungen beeinflussen sowohl die Einnahme- als auch die Ausgabenentwicklung des Haushaltes der Gebietskörperschaften. In Anbetracht der wachsenden Zahl der Leistungsempfänger und der schrumpfenden Zahl der Beitragszahler steht die Finanzierung der Sozial- und Krankenversicherungssysteme vor einer großen Herausforderung. Die Politik sollte daher eine nachhaltige lohnunabhängige Finanzierung sowohl der Gesetzlichen Krankenversicherung als auch der Sozialen Pflegeversicherung anstreben. Mit Blick auf das kommunale Steuersystem sollten nicht nur ausreichende Einnahmen gesichert, sondern auch diesem differenzierten Finanzbedarf Rechnung getragen werden. Dabei können nicht alle Einnahmequellen durch die Kommunen beeinflusst werden.

■ Die Zuwanderung ist eher von der Siedlungsattraktivität als von der Erwerbssituation abhängig. Die Schaffung von Siedlungsattraktivität ist grundsätzlich mit städtischen Investitionen verbunden. Diese Aufwendungen spiegeln sich auf der Einnahmeseite wider. Es sollte deswegen eine Kosten-Nutzen-Analyse zwischen den Aufwendungen zur Stabilisierung der Bevölkerungszahl und den unvermeidlichen Einnahmeausfällen bei einem Bevölkerungsverlust hergestellt werden.

■ Der demografische Wandel erfordert auch die Intensivierung interkommunaler Kooperation, um Kostensteigerungen infolge sinkender Einwohnerzahlen auffangen zu können. Die Bildung gemeinsamer Organisationseinheiten und gemeinsamer Wirtschaftsbetriebe sollte vorangetrieben werden. Die Weiterbewirtschaftung verschiedener städtischer Institutionen wird bei einem stetigen Bevölkerungsrückgang nicht mehr notwendig bzw. ökonomisch nicht mehr sinnvoll sein.

Erwerbspotenzial ausschöpfen

Aus demografischer Perspektive ist die Steigerung der Attraktivität der Kommunen vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs um qualifizierte Arbeitskräfte notwendig. Gute Bildung wird künftig die Chancen auf den Arbeitsmärkten stärker bestimmen als bisher. Es sollten Maßnahmen ergriffen werden, die das Qualifikationsniveau der jetzigen und vor allem aber der zukünftigen Erwerbsgeneration steigern.

■ Das heißt: Ältere Arbeitnehmer qualifizieren und junge Senioren länger beschäftigen, da das Potenzial an Erwerbspersonen stark zurückgeht.

■ Neben einer besser qualifizierten Beratung über Berufsperspektiven und Berufseinstieg müssen Maßnahmen in erster Linie auf eine Verbesserung der Situation am Ausbildungsmarkt abzielen. Die duale Ausbildung muss angesichts der demografischen Entwicklung Vorrang gegenüber vollzeitschulischer Ausbildung haben. Diese sollte nur noch genutzt werden, wenn Bedarf am Arbeitsmarkt nachweisbar ist. Die Unternehmen brauchen als starken und verlässlichen Partner die Berufsschulen, die mit mehr Eigenständigkeit und Verantwortung bei der Lehrerauswahl und Unterrichtsorganisation sowie eigenen Budgets ausgestattet werden sollten. Die Planung der Berufsschulstandorte muss sich am Bedarf der Wirtschaft orientieren.

■ In Anbetracht der sinkenden Erwerbspersonenzahl am Mittleren Niederrhein sollte zudem in verstärktem Maße das Frauenerwerbspotenzial ausgeschöpft werden. Entgeltungleichheit zwischen Männern und Frauen und wenige Frauen in Führungspositionen beruhen vor allem auf häufigeren, längeren Erwerbsunterbrechungen, mehr Teilzeittätigkeiten sowie der Wahl spezifischer Berufe von Frauen. Eine gelungene Vereinbarkeit zur Sicherung einer kontinuierlicheren Erwerbsbeteiligung von Frauen, sowie die Förderung eines breiten Berufsspektrums, sind der richtige Weg zu einer Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen.

■ Die Attraktivität der Kommunen als Arbeitsstandort sollte für hochqualifizierte Zuwanderer gesteigert werden. Dazu ist eine verbesserte Integrationspolitik mit all ihren Facetten notwendig, die positive Signale für potenzielle Zuwanderer sendet.

METHODENANHANG

Auf der Basis inhaltlich-theoretischer Überlegungen wurden die folgenden 27 Indikatoren als relevant für die Untersuchung ausgewählt:

BEVÖLKERUNG AKTUELL

Bevölkerungsdichte

Definition	Einwohnerzahl im Verhältnis zu der Gebietsfläche in Hektar am 31.12.2010.
Quelle	IT.NRW
Einheit	Einwohner je Hektar

Ausländeranteil

Definition	Zahl der Ausländer im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung am 31.12.2010.
Quelle	IT.NRW
Einheit	%

Medianalter

Definition	Das Lebensalter, das die Population des Jahres 2010 statistisch in zwei gleich große Gruppen teilt: 50 % der Bevölkerung sind jünger und 50 % sind älter als dieser Wert.
Quelle	IT.NRW
Einheit	Jahre

Altenquotient

Definition	Anzahl der Bevölkerung ab 65 Jahren im Verhältnis zu den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren am 31.12.2010.
Quelle	IT.NRW
Einheit	ab 65-Jährige je 100 Personen der 20- bis 64-Jährigen

Abhängigkeitsquotient

Definition	Anzahl der wirtschaftlich abhängigen Bevölkerungsaltersgruppen unter 20 Jahre und zwischen 20 und 65 im Verhältnis zu den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren am 31.12.2010.
Quelle	IT.NRW
Einheit	unter 20- und 20- bis 64-Jährige je 100 Personen der 20- bis 64-Jährigen

BISHERIGE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Kurzfristige Alterung

Definition	Veränderung des Medianalters am 31.12.2010 im Vergleich zum 31.12.2005.
Quelle	IT.NRW
Einheit	Jahre

Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung

Definition	Prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahl am 31.12.2010 im Vergleich zum 31.12.2005.
Quelle	IT.NRW
Einheit	%

DEMOGRAFIEFAKTOREN

Geburtenrate

Definition	Anzahl der Lebendgeborenen nach Altersgruppe der Mutter (unter 20 bis 40 und mehr) im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung am 31.12.2010.
Quelle	IT.NRW
Einheit	%

Natürlicher Saldo aus Geburten- und Sterbefällen

Definition	Die Differenz zwischen der Anzahl der Lebendgeborenen und der Gestorbenen am 31.12.2010.
Quelle	IT.NRW
Einheit	Anzahl

DEMOGRAFIEFAKTOREN**Bildungswanderung**

Definition Der Wanderungssaldo in der Altersgruppe zwischen 18 und unter 25 Jahren je 1.000 Einwohner im Verhältnis zu der Bevölkerung dieser Altersgruppe am 31.12.2010.

Quelle IT.NRW

Einheit Personen je 1.000 Einwohner

Familienwanderung

Definition Der Wanderungssaldo in den Altersgruppen unter 18 Jahren und zwischen 30 und 50 Jahren je 1.000 Einwohner im Verhältnis zu der Bevölkerung der betrachteten Altersgruppen am 31.12.2010.

Quelle IT.NRW

Einheit Personen je 1.000 Einwohner

Seniorenwanderung

Definition Der Wanderungssaldo in der Altersgruppe ab 65 Jahren je 1.000 Einwohner im Verhältnis zu der Bevölkerung der betrachteten Altersgruppe am 31.12.2010.

Quelle IT.NRW

Einheit Personen je 1.000 Einwohner

PROGNOSTIZIERTE ENTWICKLUNG**Bevölkerungsentwicklung bis 2030**

Definition Prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahl am 31.12.2030 im Vergleich zum 31.12.2010.

Quelle IT.NRW

Einheit %

Alterungsentwicklung bis 2030

Definition Veränderung des Medianalters am 31.12.2030 im Vergleich zum 31.12.2010.

Quelle IT.NRW

Einheit Jahre

Medianalter 2030

Definition Das Lebensalter, das die prognostizierte Population des Jahres 2030 statistisch in zwei gleich große Gruppen teilt: 50 % der Bevölkerung sind jünger und 50 % sind älter als dieser Wert.

Quelle IT.NRW

Einheit Jahre

Abhängigkeitsquotient 2030

Definition Anzahl der wirtschaftlich abhängigen Bevölkerungsaltersgruppen unter 20 Jahren und zwischen 20 und 65 im Verhältnis zu den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren am 31.12.2030.

Quelle IT.NRW

Einheit unter 20- und 20- bis 64-Jährige je 100 Personen der 20- bis 64-Jährigen

Relative Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter bis 2030

Definition Die Differenz zwischen der Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung der 15- bis 64-Jährigen vom 31.12.2010 bis zum 31.12.2030 im Verhältnis zu der vorausgerechneten Einwohnerzahl der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung 2030.

Quelle IT.NRW

Einheit %

FAMILIE UND BERUF AM WOHNORT**Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten**

Definition Anteil der Personen mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss an allen 25- bis 34-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Stichtag: 30.06.2010).

Quelle Bundesagentur für Arbeit

Einheit %

Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten

Definition Anteil der Personen mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss an allen 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Stichtag: 30.06.2010).

Quelle Bundesagentur für Arbeit

Einheit %

FAMILIE UND BERUF AM WOHNORT

Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder

Definition	Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen im Verhältnis zu allen Kindern der jeweiligen Altersgruppe (Stichtag: 01.03.2010).
Quelle	IT.NRW
Einheit	%

Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder

Definition	Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in Tageseinrichtungen im Verhältnis zu allen Kindern der jeweiligen Altersgruppe (Stichtag: 01.03.2010).
Quelle	IT.NRW
Einheit	%

Beschäftigungsquote der Frauen

Definition	Anteil der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen Frauen zwischen 15 und unter 65 Jahren (Stichtag: 30.06.2010).
Quelle	IT.NRW
Einheit	%

ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITSORT

Arbeitsplatzzentralität

Definition	Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Stichtag: 30.06.2010).
Quelle	IT.NRW

Teilzeitquote der Beschäftigten

Definition	Anteil der Personen mit Teilzeitbeschäftigung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stichtag: 30.06.2010).
Quelle	IT.NRW
Einheit	%

Hochqualifiziertenquote der 25- bis 34-jährigen Beschäftigten

Definition	Anteil der Personen mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss an allen 25- bis 34-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stichtag: 30.06.2010).
Quelle	Bundesagentur für Arbeit
Einheit	%

Hochqualifiziertenquote der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten

Definition	Anteil der Personen mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss an allen 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stichtag: 30.06.2010).
Quelle	Bundesagentur für Arbeit
Einheit	%

KOMMUNALE EINNAHMEN

Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner

Definition	Istaufkommen an Grundsteuer A, Grundsteuer B und Gewerbesteuer sowie Gemeindeanteil an Einkommen- und Umsatzsteuer je Einwohner am Ende des Jahres 2010.
Quelle	IT.NRW
Einheit	Euro



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel.: 02151 635-0
Fax: 02151 635-338
E-Mail: info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 241-0
Fax: 02161 241-105
E-Mail: info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel.: 02131 9268-0
Fax: 02131 9268-529
E-Mail: info@neuss.ihk.de

Weitere regionalökonomische Untersuchungen zum
Wirtschaftsraum Mittlerer Niederrhein finden Sie unter:

www.krefeld.ihk.de

Im Fenster Dokumentsuche die Nr. 696 eingeben!

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de